

Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Region Wil : das Wiler Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(1992)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach 18 Jahren spielt der FC Wil wieder in der 1. Liga

Der Sonntag, 9. Juni 1991, 18.43 Uhr, geht als Höhepunkt in die Geschichte des FC Wil ein. Vor 2500 Zuschauern erreichte die Mannschaft um Spielertrainer Christian Gross auf dem Bergholz einen hart umkämpften und sehr wichtigen 1:0-Sieg gegen den Aufstiegsgegner SV Muttenz. Im Hinspiel der Aufstiegsrunde hatte es den Äbtstädtern lediglich zu einem torlosen 0:0 gereicht. Der junge Christoph Gehrig ersparte seiner Mannschaft dank seinem grossartigen Treffer in der 41. Minute ein allfälliges Entscheidungsspiel. Mit folgenden Worten beschrieb das «St. Galler Tagblatt» die spielentscheidende Szene: «Mittelfeldspieler Roman Holenstein umtrippelte in einem Energieanfall fast die gesamte Basler Abwehr und passte den beinahe schon verloren geglaubten Ball flach



zur Mitte, wo Gehrig scharf und unhaltbar unter die Latte schoss. Es war der verdiente Höhepunkt einer überzeugenden Leistung des Wiler Kollektivs.» Gelobt wurde auch die tadellose Leistung des jungen Ersatztorhüters Patrick Hadorn. Der routinierte Stammhüter Christian Meuli musste die beiden entscheidenden Spiele verletzt als Zuschauer mitfiebern.



Freude bei Spielern
und Fans...

Blacky

Die spezielle Bekleidung



für den anspruchsvollen
Sportler!

Volksfest

Die Atmosphäre auf dem Bergholz wird den Anwesenden unvergesslich bleiben. Alles, was in Sport, Politik und Wirtschaft Rang und Namen hatte, erlebte das entscheidende Spiel live. Die Idee, für die jugendlichen Fans einen Transparent-Wettbewerb durchzuführen, wurde zum Volltreffer. Selbst vom vierten Stock eines nahen Hochhauses flatterte ein riesiges Transparent. Auch in stimmlicher Hinsicht erwies sich das Wiler Publikum als «erstligareif»: «Chrigel, wir danken Dir», tönte es im hundertkehligen Chor, und der Spielertrainer gab den Dank über Lautsprecher zurück: «Mit eurer grossartigen Unterstützung wurde es leicht für uns.» Und allfälligen Transfergerüchten zum FC Lugano setzte er ein starkes Wort entgegen: «Ich habe einen Vertrag mit Wil und freue mich jetzt schon auf die nächste Saison in der 1. Liga mit dieser Mannschaft.» Auch Präsident Hans-Ruedi Scherrer war voll des Lobes über Spielertrainer Christian Gross: «Er hat den entscheidenden Beitrag zu diesem Erfolg geleistet. Unter seiner Führung gelang es dem Verein, eine kompakte Mannschaft zu formen, die immer voll und ganz hinter dem Trainer stand.» Der grosse Jubel nach Spielschluss drückte die Erleichterung aus, nachdem man auf diesen Aufstieg schon lange sehnsüchtig gewartet hatte. Im Festzelt der «grauen Liga» wurden Sieg und Aufstieg noch lange gefeiert.



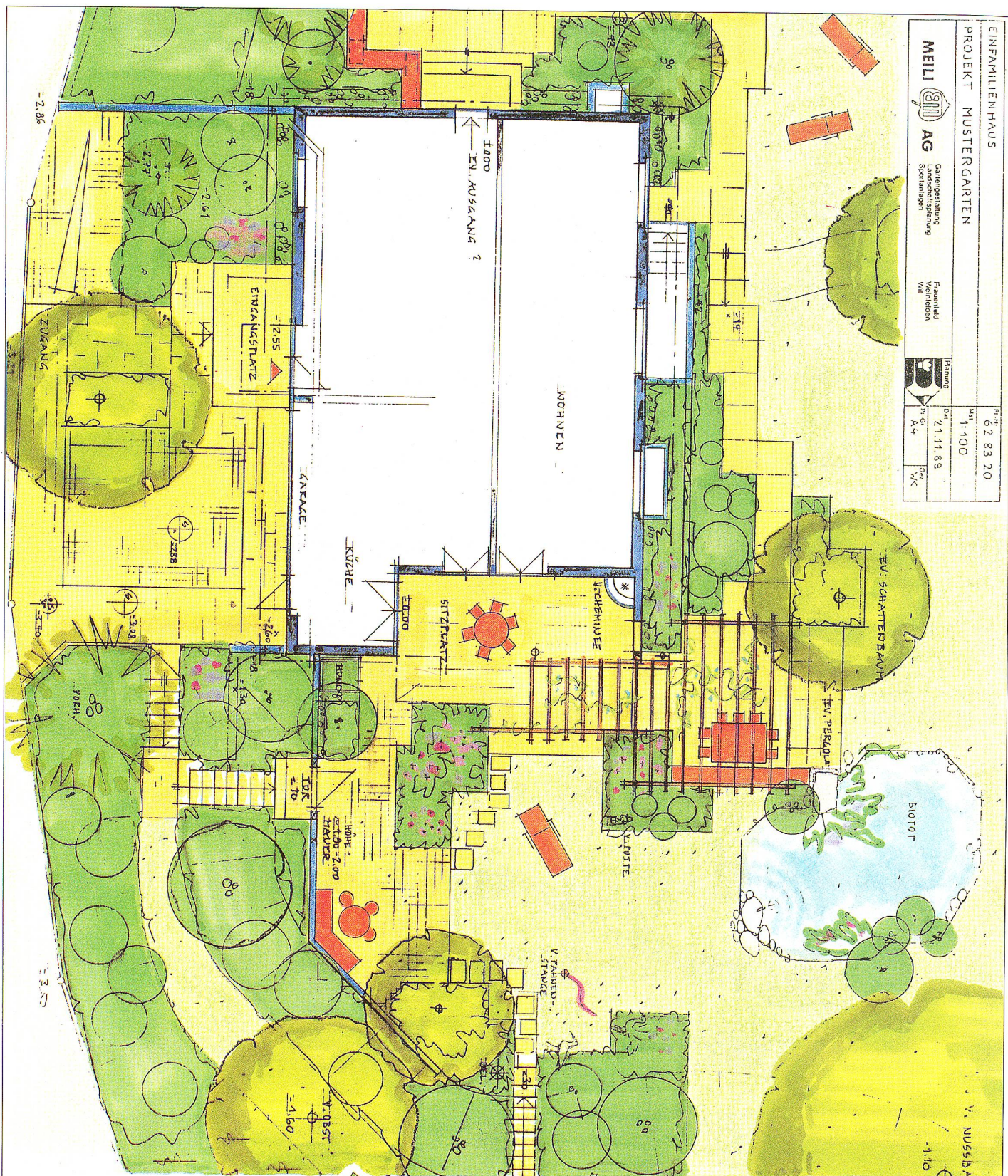
46 Spiele ohne Niederlage

MuttENZ war gewiss kein schlechter Gegner. In beiden Spielen und über die gesamte Spieldauer war Wil die besser orientierte Mannschaft. Die Favoritenrolle zeigt sich auch in der Bilanz der Vergangenheit. Seit zwei Jahren und in 44 Meisterschaftsspielen in Folge blieben die Äbtstädter ungeschlagen. Nur drei Punkte hatte das Team in der laufenden Meisterschaft abgegeben. Die Bilanz ist traumhaft: Torverhältnis 62:12, bester Sturm und beste Verteidigung. Torschützenleader Mario Pedruzzi verzeichnet alleine 20 Schwarztreffer. Mit 10 Punkten Abstand führten die Wiler die Rangliste vor dem ebenfalls sehr stark spielenden FC Gossau an. In der laufenden Meisterschaft war es eine Freude, den Spielen des FC Wil beizuwohnen. Unter Leitung von Christian Gross spielte das ganze Kollektiv einen schnellen, konditionsstarken Angriffs-Fussball. Der Wille zum Sieg war immer bis zur letzten Minute spürbar. So fielen doch einige Entscheidungen erst kurz vor dem Schlusspfiff.

Schlussrangliste 2. Liga 1990/91

1. Wil	22	19	3	0	62:12	41
2. Gossau	22	12	7	3	52:17	31
3. Winkeln	22	11	7	4	44:28	29
4. Uzwil	22	9	7	6	40:32	25
5. Flawil	22	6	7	9	26:40	19
6. Rorschach	22	7	5	10	20:37	19
7. Otmar	22	5	8	9	26:40	18
8. Amriswil	22	5	7	10	24:32	17
9. Tägerwilen	22	5	7	10	25:35	17
10. Arbon	22	4	9	9	20:32	17
11. Berg	22	5	7	10	29:42	17
12. Münchwilen	22	5	4	13	24:45	14

EINFAMILIENHAUS
 PROJEKT MUSTERGARTEN
MEILI AG Gartengestaltung
 Landschaftsplanung
 Sportanlagen
 Frauentfeld
 Wemhilden
 Wil
 Planung
 vom 21.11.89
 Maßstab 1:100
 Nr. 62 83 20
 Bl. A4



MEILI  AG Gartenbau

plant, baut, pflanzt und pflegt

Karin Hagmann, KTV Wil: Beste Schweizer Nachwuchs- Kugelstösserin

Karin Hagmann hat den ersten Schritt zu den ganz Grossen geschafft: Dank Schweizer Rekord im Kugelstossen und im Diskuswerfen bei den Mädchen A (Jahrgänge 1974/75) schaffte das 17jährige KTV-Wil-Mitglied die Qualifikation zu den Olympischen Jugendtagen vom 17. bis 21. Juli in Brüssel.

Schweizer Rekord

Vor drei Jahren hat Karin Hagmann die Wurfdisciplinen Kugelstossen, Diskuswerfen und



Zweimal Gold, einmal Bronze

Mit einem neuen Schweizer Rekord im Diskuswerfen (43,22 m) und 12,66 m im Kugelstossen errang Karin Hagmann an den Schweizer Nachwuchs-Meisterschaften Ende August in Zug zwei Goldmedaillen. Im Speerwerfen erkämpfte sie sich die Bronzemedaille. Damit war die Leichtathletin des KTV Wil die erfolgreichste Wettkämpferin an diesen Schweizer Meisterschaften. Bei diesen Titelkämpfen des weiblichen Nachwuchses durfte Karin Hagmann als eine der herausragendsten Athletinnen bezeichnet werden. In drei Wettkämpfen gewann sie zweimal Gold und einmal Bronze. Mit 43,22 m im Diskuswerfen verbesserte die Top-Athletin des KTV Wil den von ihr selbst gehaltenen Schweizer Rekord in der Kat. Mädchen A um weitere 78 cm und sicherte sich damit mit grossem Vorsprung Goldmedaille Nr. 1. Sehr gute 12,66 m im Kugelstossen bedeuteten ebenfalls unangefochten Platz eins.

Schliesslich eroberte sich die Kirchbergerin noch die bronzene Auszeichnung im Speerwerfen. Damiana Hug holte sich in ihrer ersten Hürdenlauf-Saison gleich den Titel einer Vizemeisterin über 300 m bei den Mädchen A. Im 3000-m-Lauf der Mädchen B war es Manuela Bänziger, die sich nach hartem Ringen verdientermassen die bronzene Auszeichnung eroberte.

Allenspach in Lugano

Beim Nachwuchs der Knaben im Tessin glänzte aus der Sicht der KTV Wil vorab Patrick Allenspach, der sich im 3000-m-Lauf der Jugend A in der Zeit von 9.03,65 den Schweizer-Meister-Titel erkämpfte.

Für weitere sehr gute Leistungen waren zudem im Steeple-Rennen der Junioren über 3000 m Kurt Schönholzer und Martin Leeemann besorgt, die beide persönliche Bestzeiten erzielten und als 5. und 7. einliefen.

Speerwerfen entdeckt. Sie qualifizierte sich auf Anhieb für die Schweizer Nachwuchsmeisterschaften. In der Zwischenzeit ist die junge Kirchbergerin zweifache Schweizermeisterin. 1989 gewann sie bei den Mädchen B das Kugelstossen, 1990 holte sie sich bei den Mädchen A den Meistertitel mit dem Diskus und den Vizetitel mit der Kugel. Ihren 1. Länderkampf mit einem Schweizer Junioren-Team bestritt sie 1990. Karin Hagmann erreichte 1991 den zweifachen Schweizer Rekord der Mädchen A, sie stiess die Kugel auf 13,04 und den Diskus auf 42,44. Acht Jahre lang hatte keine Schweizerin dieser Altersklasse weiter geworfen.

Im kommenden Jahr wechselt Karin Hagmann für zwei Jahre zu den Juniorinnen, bevor ihr der Sprung ins Aktiv-Kader der Damen bevorsteht. «Wenn ich jedes Jahr einen Meter weiter werfe, schaffe ich den Sprung», rechnete die grossgewachsene Kirchbergerin aus. Bis zum Rekord der Juniorinnen fehlen ihr noch zwei, bis zum Schweizer Rekord der Aktiven noch drei Meter. «Nathalie Ganguillet war in meinem Alter etwa gleich stark», weiss Karin Hagmann zu vergleichen. «Heute ist sie 24jährig und mit Weiten um 16 Meter die beste Schweizerin.»

Der Zeitaufwand für das Training ist gross. Der Wochenplan sieht jeweils am Abend vor: am Montag Krafttraining, am Dienstag und Mittwoch, Donnerstag oder Freitag Technikübungen. Samstag und Sonntag finden Wettkämpfe statt, ergänzte Karin Hagmann, «oder ich trainiere für mich persönlich Lauf- und Sprungtraining». Der einzige freie Abend ist reserviert für die Hausaufgaben. Da bleibt keine Zeit für Freizeit, keine Zeit für Faulenzen oder Badibesuche und auch keine Zeit für Freundschaften. «Ich lebe für den Sport», gesteht Karin Hagmann.

Günthör

Ihr sportliches Vorbild ist, wie könnte es auch anders sein, Werner Günthör. Ende Juli durfte sie zusammen mit ihrem Trainer Albert Luder und ihrer Uzwiler Trainingskollegin Sandra Kreis eine Woche gemeinsam mit dem nationalen Kugelkader in Leukerbad trainieren. Dort traf sie, als jüngstes Mitglied, auch persönlich auf ihr Vorbild Werner Günthör.

Ihr persönliches sportliches Ziel ist «gut weiter zu stossen» und «den eigenen Rekord zu verbessern».



Werden Sie Opel-Fahrer – und gewinnen Sie dabei.

VERKAUF LEASING KREDIT REPARATURSERVICE AUTOSHOP

Amsternland
Garage
WIL



**BP-Tankstelle
 Tag und Nacht geöffnet
 Neu: EC-direct, Postomat-,
 BP-, Visa-, Diners- und
 American-Express-Karte**

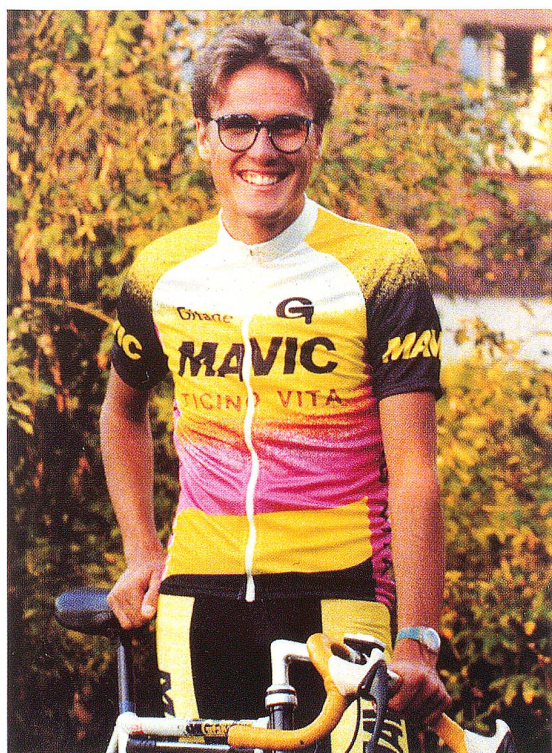
Direktvertretung Opel-Isuzu
 H. Hofmann · Zürcherstrasse 59 · 9500 Wil · Telefon (073) 22 20 22

Der Wiler Alex Zülle wird zum Spanier

Bereits 1990 hatte der Wiler Velorennfahrer Alex Zülle von sich reden gemacht. Praktisch vor seiner Haustüre gewann er nicht nur das Schlusszeitfahren der Ostschweizer Rundfahrt, sondern auch die Gesamtwertung. Doch was vor einem Jahr noch nicht geklappt hatte, wurde jetzt Tatsache: Der 23jährige gelernte Maler erhielt aus Spanien einen lukrativen Profivertrag.

«Jeder Velorennfahrer mit Ehrgeiz will irgendwann zu den Profis übertreten», hatte Zülle immer wieder betont. «Die Rennen der Berufsfahrer haben viel mehr Stellenwert. Was zählt denn eine Ostschweizer Rundfahrt oder ein GP Tell im Vergleich zu einer Tour de France oder einem Giro d'Italia?»

Nun, in diesem erfolgreichen 1991 waren die Angebote von Profiteams aber da. Alex Zülle, dieser stille, aber sehr ehrgeizige Sportler, hat ja auch eindrücklich auf sich aufmerksam ge-



macht. Sowohl in der Österreich-Rundfahrt wie in der Ostschweizer Rundfahrt (Zweiter im Gesamtklassement) bestätigte er sich als Spezialist gegen die Uhr und gewann die Zeitfahren überlegen. Und in Frankreich liess er sich vom späteren Tour-de-France-Sieger Miguel Indurain, immerhin auch Gewinner der beiden Zeitfahren der Frankreich-Rundfahrt, nur ein paar lumpige Sekunden abnehmen.

Tell-Sieger

Doch der ganz grosse Triumph kam im August. Alex Zülle gewann das sowohl Profis wie Amateuren offenstehende Mehretappenrennen GP Tell mit 38 Sekunden Vorsprung auf seinen Teamkameraden Beat Zberg. «In der Schweiz gibt es keine wichtigere Veranstaltung für Amateure», erklärte der Wiler, der das gelbe Leadertrikot von der ersten bis zur letzten Etappe getragen hatte, zurecht. «Deshalb ist dies natürlich mein bisher grösster Sieg überhaupt.» Umsomehr, als Zülle den GP Tell zuerst eigentlich nur als Vorbereitung für die Strassen-Weltmeisterschaften vom 24. August in Stuttgart betrachtet hatte. «Als es mir dann aber so gut lief und ich nach dem Zeitfahren 38 Sekunden Vorsprung hatte, sagte ich mir, jetzt gewinnst du diese Rundfahrt. Eine solche Gelegenheit kommt nicht wieder.»

Klar, dass nun die Angebote von Profiteams kamen. Als erster meldete sich Paul Köchli, Chef des Schweizer Helvetia-Teams. Er, den man in Radsportkreisen meist «den Professor» nennt, wollte Alex Zülle allerdings vorerst nicht verpflichten, sondern nur testen. «Du kannst im September einige Rennen als Profi fahren. Wenn Du einschlägst, bekommst Du einen Vertrag», erklärte Köchli.

Doch Alex Zülle war gar nicht mehr auf dieses Angebot angewiesen. «Zum Glück», wie er nachträglich betont. «Denn Köchli macht dies immer so, sogar mit dem WM-Dritten Beat Zberg. Er lässt sich alle Möglichkeiten offen, will jedoch den Fahrer an sich binden. Ich finde dies nicht gerade fair.»

Unterstützung für Blinde

Nicht mehr auf Köchlis Angebot eingehen musste Zülle, weil sich inzwischen auch das arrivierte Once-Team aus Spanien gemeldet hatte. Bereits zwei Tage nach dem Tell-Ende, am Vorabend der Züri-Metzgete, die der Wiler nach drei von vier Runden aufgab, verhandelte der Ostschweizer mit den Spaniern in einem Zürcher Hotel. «Wir waren uns sehr schnell einig. Ich wollte zu einem super geführten Profiteam, sie wollten mich in ihrer Mannschaft. Was gab es da also noch zu diskutieren?»

Bereits im September fuhr der junge, sympathische Sportler, der seine Malerpinsel nun endgültig für ein paar Jahre zur Seite legen muss, für das spanische Team die Katalanische Woche. Bei Once – dies ist eine Organisation, die in ganz Spanien die Blinden unterstützt – hat Alex Zülle natürlich Mannschaftskameraden von einem ganz anderen Kaliber, als er sie im Köchli-Team angetroffen hätte. So fahren unter anderem Melchior Mauri, der Sieger der Spanien-Rundfahrt 1991, Marino Lejarreta, der bei jeder Tour de France ganz vorne mit dabei ist, und Steven Hodge für das Team. Hodge war es übrigens auch, der den Kontakt mit Zülle via dessen Ausrüster Jean-Jacques Loup hergestellt hatte.

Eigene Möglichkeiten

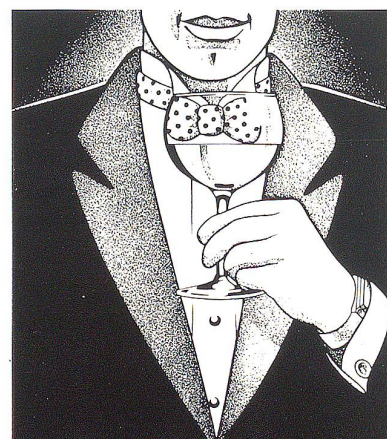
Die spanische Mannschaft kommt dem Wiler weitgehend entgegen. So darf er seinen Wohnsitz in der Schweiz behalten, muss also nicht nach Spanien zügeln. Dazu ist sein Zweijahresvertrag sehr gut dotiert. «Damit kann ich wirklich gut leben», schmunzelte Alex Zülle. Und – was natürlich fast noch wichtiger ist: Dem Zeitfahren-Spezialisten wurde zugesagt, dass er

auch immer wieder einmal seine eigene Chance wahrnehmen kann, also nicht nur Wasserträger für die Stars sein muss. «Wir werden rund 20 Fahrer sein. Natürlich müssen wir in den grossen Rundfahrten für die Teamleader arbeiten, können aber auch selbst einen Etappensieg anpeilen.»

So oder so ist es zu Beginn für den Wiler so etwas wie eine Lehre. «Deshalb kann ich 1992 die Tour de France sicher noch nicht bestreiten. Aber dies ist ganz normal, und Once fährt ja ebenfalls die Spanien-Rundfahrt und den Giro d'Italia.»

Übrigens: Auch für Alex Zülle, der in jeder freien Minute Spanisch lernt («Es ist sehr wichtig, dass ich mich möglichst schnell mit allen verständigen kann, so wird meine Aufgabe sehr viel einfacher.»), gab es 1991 weniger erfreuliche Momente. Immerhin war er zehn Tage nach dem Sieg im GP Tell mit grossen Erwartungen nach Stuttgart gereist, wo die Weltmeisterschaften über die Bühne gingen. Zuerst schien es so, als könnte der Wiler nochmals reüssieren. Weil aus seiner Einzelaktion aber keine Fluchtgruppe entstand, wurde er vom Feld wieder geschnappt. Die Kraft, die er «unnötig» verpufft hatte, fehlte am Ende, sodass er sich über fünf Minuten Rückstand einhandelte.

«Aber», so das Saisonfazit des neuen Profisportlers, «was soll es? Nicht immer kann es für mich laufen. Der Samstag in Stuttgart war halt für einmal nicht mein Tag. Aber ich kann ja alles nachholen, mit 23 bin ich noch sehr jung und habe alle Möglichkeiten.» Hoffen wir es für den Wiler, der zumindest für die nächsten zwei Jahre ein Spanier wird.



Freut Euch des Lebens...

Verlangen Sie unsere neue Weinpreislise.

Telefon 073 22 10 11 / 22 51 65.

Konstanzerstrasse 9, 9512 Rossrüti bei Wil.

EHRAT WEINE AG WIL

WEINKULTUR SEIT 1860

7. Armbrust-WM im Lindenhof

Ob Sieger oder Verlierer, Trainer oder Begleiter, Funktionär oder Beobachter, eines hatten die Vertreter aus 17 Nationen nach Abschluss der 7. Armbrust-Weltmeisterschaften gemeinsam: Die Gewissheit, in Wil perfekt organisierte, sportlich hochstehende Titelkämpfe erlebt zu haben. Schon deshalb wird die Veranstaltung der einheimischen Armbrustschützen-Gesellschaft (AGSV) Sportgeschichte schreiben.

Was sich während der letzten Sommerferienwoche auf der Lindenhof-Anlage wirklich abgepielt hat, werden die Anhänger dieser umweltfreundlichen Schiessdisziplin erst in einigen Jahren abschätzen können. Immerhin deutet einiges darauf hin, dass zwischen dem 3. und 11. August 1991 speziell mit der Teilnahme von Slowenien ein neues Kapitel in dieser traditionsverbundenen Sportart eingeleitet wurde. So dürfte der 30-m-Sieg des 28jährigen Rajmond Debevec manchem Kleinkaliber-/Luftgewehrschützen den Weg zur Armbrust geebnet und das Tor zum Osten aufgestossen haben. Die nächsten WM-Veranstalter müssen wegen Wils Idealisten wohl schon bald mit 25 teilnehmenden Nationen rechnen.

Hollenstein als Warner

Ein zufälliges Zusammentreffen beim 30-m-Stehendprogramm illustrierte den Beginn der Armbrust-Neuzeit in wunderschöner Art und Weise, denn ausgerechnet Ex-Weltmeister August Hollenstein wurde Rajmond Debevec als Warner zugeteilt. Was sich danach zwischen diesen beiden begnadeten Schützen abspielte, bewies wieder einmal, dass der Sport allen Unkenrufen zum Trotz noch immer völkerverbindend wirken kann. Die Gespräche auf höchster Ebene gipfelten schliesslich nach den Fotoaufnahmen für's Familienalbum in Hollensteins Frage, ob er wohl das Standblatt von Debevec als Andenken behalten dürfe. Und «Sloweniens Tell» freute sich derart an der Freude



seines Vorvorvorvor...gängers, dass er ihm seinen Wunsch spontan erfüllte. Der Zufall hatte bei diesen Szenen wieder einmal überzeugend Regie geführt, für Kontakte gesorgt, die wegen der politischen Ereignisse in Jugoslawien ein besonderes Gewicht erhielten. Wil war deshalb im arg gebeutelten Slowenien für einige Tage Ausgangspunkt einer aufmunternden Propagandakampagne, Wil schuf einem slowenischen Aussenseiter die Möglichkeit, Armbrust-Weltmeister zu werden, Wil verlieh manchem Schützen den Mut, Debevec trotz angedrohter Konsequenzen (Nichtselektion für die Olympischen Spiele) zu folgen.

Begegnung über die Grenzen hinaus

OK-Präsident Hans Wechsler stellte schon seine Eröffnungsrede unter das Motto «Begegnungen über die Grenze hinaus». Zu jenem Zeitpunkt dachte wohl noch niemand daran,

*Die «Tellinnen»
standen ihren männlichen
Kollegen in punkto
Leistung in nichts nach.*



dass der Stadtmann damit den berühmten Nagel auf den Kopf treffen könnte. Die plötzlich am wolkenlosen Himmel auftauchenden Fallschirmspringer vermittelten den Zuschauern ebenfalls den Eindruck einer unendlichen Weite. «Entscheidend war allerdings die Gastfreundlichkeit der Wiler. Die einzelnen Nationen hatten von der ersten Sekunde an das Gefühl, willkommen zu sein.» Ein Kompliment, das nicht aus dem Mund eines verhinderten Teil-Nachfolgers stammt, sondern Rajmond Debevec sprach das aus, was alle Teilnehmer dachten. Das wunderschön hergerichtete Armbrust-Stadion (Österreichs Delegationsleiter: «Die schönste Anlage der Welt»), die Liebe zum Detail, der Mut, wichtige OK-Positionen mit disziplinenfremden Fachleuten zu besetzen, oder die zuschauerfreundliche Resultatauswertung liessen nie den Eindruck aufkommen, es handle sich um die Wald- und Wiesenveranstaltung einer Randsportart.

Im Vergleich zu jenen internationalen Wettkämpfen, bei denen manchmal sogar die Dusche fehlt, herrschten in Wil für die Aktiven tatsächlich paradiesische Verhältnisse. Die sanitären Einrichtungen waren bezüglich Infrastruktur das berühmte Tüpfchen auf dem «i». Gottfried Diener, der in Wil nach 24 Jahren als Präsident des internationalen Verbandes (IAU) zurücktrat, fand verständlicherweise ebenfalls

nur lobende Worte für die Organisatoren bzw. die Wettkampfeinrichtungen: «Es wurden im gesamten Bereich neue Massstäbe gesetzt. Ich möchte Wil dank der Lindenhofanlage als «WM der kurzen Wege» bezeichnen. Solche Veranstaltungen sind immer athleten- und zuschauerfreundlich.»

Finanzen – ein Risikofaktor

Eine These, die sich eindrücklich bestätigte, wobei erfreulicherweise auch viele «Laien» einen ersten Kontakt zur umweltfreundlichsten Schiesssportart suchten. Die Überlegung, mit dem Volksschiessen zu beginnen, erwies sich in diesem Zusammenhang als goldrichtig. Entsprechend gross war der Andrang bei den Scheiben. So mussten beispielsweise die Wiler Polizisten erst zwei Stunden warten, ehe sie ihre Apfelschussfähigkeiten unter Beweis stellen konnten, und wenige Meter weiter wusste die begeisterte Hobbyschützin Anny Köhler unter den Augen von Oberarmbrustschütze August Baumann einmal mehr ihre Treffsicherheit zu demonstrieren. Die Überlegung, den Stand in der Thurau lediglich für das Training einzusetzen und mit beiden Anlagen in die Nähe des Stadtzentrums zu wechseln, zahlte sich publikumsmässig aus. Dies dürfte auch auf den finanziellen Bereich zutreffen, wobei eine Veran-

staltung dieser Grössenordnung insgesamt wohl kaum mehr einen grossen Gewinn abwerfen kann.

Nur schon eine ausgeglichene Rechnung muss heute als Erfolg gewertet werden, zumal schon das Ressort «Bau» enorme Summen verschlingt, wenn den Athleten optimale Bedingungen geboten werden sollen. Die Wiler sind zumindest bei der Budgetierung keine unnötigen Risiken eingegangen und haben ihren Zahlen den «schlechtesten Fall» zu Grunde gelegt.

Gust Baumanns Erinnerungen

Dass sich zwei Monate nach der WM die Lütisburger Jungbürger an ihrer Feier mit der Armbrust befassen wollten, spricht wiederum für den Ablauf der Titelkämpfe, die nach Aussage von Gottfried Diener aus Anlass der 700-Jahrfeier zwingend in die Schweiz gehörten. Für Ehrenpräsident August Baumann war es deshalb eine besondere Freude, dass Wil ausserkorde wurde.

«Zu meiner Zeit hatten wir manchmal unter anderen Bedingungen zu schiessen», lachte «Mister Armbrust» und erinnerte sich anlässlich der Waffen- und Ausrüstungskontrolle, wie ihm auch schon mal die nicht ganz reglements-konformen Hosenträger abgeschnitten werden mussten. «Heute bestehen mehr und klare Vorschriften, doch versuchen immer wieder Ausrüster, eine Reglements-lücke zu finden und so für die Athleten einen Vorteil herauszuholen. Da kann es manchmal zu Begebenheiten kommen, die eine Massnahme herausfordern, obwohl der Athlet grundsätzlich keinen Vorteil hätte.» Dies dachte sich wohl auch jener Israeli, dem die Seitentaschen an den Schiesshosen kurzerhand abgetrennt werden mussten, weil die Stösse sonst zu breit gewesen wären. Und Pierre-Alain Dufaux blieb ebenfalls in der Kontrolle hängen, nachdem seine Waffe wegen einer Abänderung 50 g zu schwer war. Der Ex-Weltmeister wollte nur etwas versuchen...

Schweizer überzeugten (nicht)

Trotzdem zählte Dufaux zu jenen Schweizern, die zufriedenstellend schossen. Insgesamt gaben allerdings Rajmond Debevec und die Deutschen den Tarif bekannt. Sie gewannen die prestigeträchtigen Titel über 10 m und 30 m, erzielten dabei serienweise Weltrekorde und sorgten bei den Schweizern teilweise für betretene Gesichter. «Die Konkurrenz schießt technisch besser», ergänzte Stephan Guyer, der sich mit seinen beiden Goldmedaillen im Knieend-

Wettkampf (Team und Einzel) als Nummer 1 der Gastgeber bestätigte.

Guyer vergab alle Medaillenchancen in der Gesamtwertung im attraktiven, nervenaufreibenden Final. Gar nie soweit kam von den grossen Drei Daniel Nipkow, dem während der fünf WM-Tage wenig bis gar nichts gelang. Aus Schweizer Sicht musste er als die grosse Enttäuschung angesehen werden. So blieb den Eidgenossen ausgerechnet im Jubiläumsjahr hinter Deutschland und Frankreich lediglich der dritte Nationenpreisrang. Dies, obwohl Polizist Uli Sarbach erfreulicherweise die Knieend-Silbermedaille gewann.

Doch weltweit gesehen, spielte es eine untergeordnete Rolle, ob nun die Schweizer vor oder hinter den Deutschen aufschienen. Wichtig war für Wil und das Armbrustschiessen, dass in der Aebttestadt ein neuer Geist entstehen konnte. Sportlich gesehen dürften Dufaux, Guyer, Sarbach, Nipkow und Co. den neuen St. Gallerwind noch zu spüren bekommen, denn wie sagte doch Dufaux mit einem Seitenblick auf Rajmond Debevec: «Sollten vermehrt Oststaaten mit Armbrustschiessen beginnen, haben wir nichts mehr zu lachen.» Die Weltmeisterschaft von Wil wird in den Geschichtsbüchern tatsächlich einen besonderen Stellenwert erhalten.





delifol[®]

**Schwimmbecken-
Auskleidung
für attraktive Bäder
jeder Art und Form.**

**Das optimale
Abdichtungsprinzip für dauerhaft
dichte Schwimmbecken.**

Über 70 000mal in der Praxis bewährt –
in großen und kleinen,
in öffentlichen und privaten Bädern,
bei Neuanlage
und bei endgültiger Sanierung.



EC Wil 1991: Fast abgestiegen und 5 verschiedene Trainer

Was für ein Jahr für den Erstliga-Eishockeyclub EC Wil. Nicht nur, dass der Verein um ein Haar in die 2. Liga abgestiegen wäre – er brauchte 1991 auch nicht weniger als fünf verschiedene Trainer...

Nummer eins war Andy Plüss. Der frühere Spieler von Davos und Olten, der zuletzt die Herisauer Elite-Junioren betreut hatte, war auf die Saison 1990/91 zum EC Wil gestossen. «Wir wollen uns wegen irgendwelchen Saisonzielen nicht unter Druck setzen lassen», hatte Plüss vor der Saison angekündigt. «Aber natürlich werden wir schauen, dass wir nicht in den Abstiegsstrudel geraten.»

Erster Wechsel

Als dies dann aber doch passierte und man das Schlimmste befürchten musste, gab es an-

fangs 1991 den ersten Trainerwechsel. Junioren-Trainer Paul Braun sprang kurzfristig ein, versuchte es mit einem einfacheren System und reüssierte. Im allerletzten Spiel konnten sich die Wiler vor dem drohenden Abstieg retten.

Für den neuen Präsidenten Ulrich Greuter, der August Wehrli ablöste, und seinen Vize Heinz Lüthi war klar, dass man sich für die neue Saison einen erfahrenen Trainer angeln wollte. Man nahm Kontakt zu Jean Trottier auf, der sein Gastspiel in La Chaux-de-Fonds beenden wollte und bereits Gespräche mit Langnau geführt hatte. «Von ihm wissen wir, was er kann», erklärte Lüthi damals. «Immerhin hat er früher drei Jahre lang hier in Wil gewirkt und dabei eine Superarbeit geleistet. Ich kann mir keinen besseren Mann als Trottier vorstellen.»

Mit 25'000 Franken abgehauen

Nun, erstes kommt es anders, und zweitens als man denkt. Trottier kam zwar kurz nach Wil – aber nur um den EC Wil bzw. dessen Sponsoren um 25'000 Franken zu erleichtern. Der als Hoffnungsträger angekündigte Kanadier hatte erzählt, er brauche einen grösseren Betrag, weil er noch diverse Rechnungen in La Chaux-de-Fonds zu bezahlen habe. Dazu nochmals Heinz Lüthi: «Weshalb sollten wir ihm nicht glauben? Während der drei Jahre, die er hier tätig war, hat er uns nie belogen. Deshalb waren die Sponsoren, die für den Lohn des Trainers aufkommen, bereit, ihm das halbe Jahressalär im voraus zu bezahlen.»



Die günstige Schweizer Küche mit über 100 Frontvarianten



m
ondo



Alle Mondo-Vorteile auf einen Blick

- Beste Schweizer Qualität für ein langes Küchenleben
- Mondo hat über 100 Frontvarianten – auch Ihre Wünsche sind dabei!
- Viele raffinierte Details in der Ausstattung machen die Arbeit in der Mondo-Küche zur Freude



Mondo AG
9533 Kirchberg/SG
Gähwilerstrasse 56
Telefon 073/32 11 32
Fax 073/31 20 20

*mondo-
beste Schweizer
Qualität*



- Besuchen Sie unsere informative
Küchenausstellung in Kirchberg/SG



Ab nach Kanada

Nur dachte Jean Trottier überhaupt nicht daran, irgendwelche Schulden zu bezahlen. Im Gegenteil – er verschwand auf Nimmerwiedersehen in Kanada und teilte schriftlich mit, er könne aus finanziellen Gründen nicht mehr zurückkehren. Seine Mutter hätte sich verspekuliert und alles Geld ausgegeben.

Recherchen in La Chaux-de-Fonds ergaben dann allerdings, dass er auch dort Schulden gemacht hatte, dass die 25'000 Franken aus Wil nur die Spitze eines Eisberges sind. «Vier Banken zusammen schuldet er rund 100'000 Franken», erklärte Bernard Goumaz, Präsident des jurassischen Vereines. «Dazu hat er auch bei

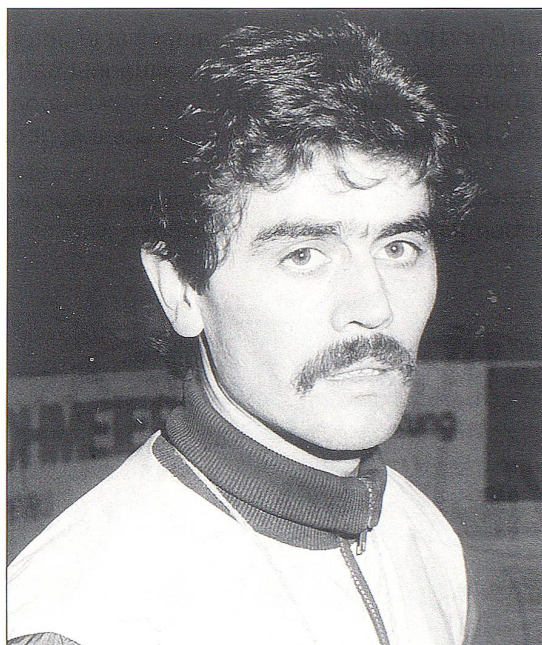


vielen Freunden Geld gepumpt. Für Jean wäre es besser, wenn er sich hier oben nie mehr blicken lassen würde.» Goumaz wusste auch, weshalb Trottier überall Geld schuldet. Der Kanadier hat in Casinos viel Geld verloren.

Ernst Wirth sprang ein

Trainer Nummer vier war Ernst Wirth, der interimistisch für Trottier eingesprungen war. Er machte allerdings nie ein Hehl daraus, dass er seine Aufgabe als vorübergehend betrachte. Als Hauptverantwortlicher stehe er nicht zur Verfügung, dazu fehle ihm ganz einfach die Zeit.

Was war also zu tun? Der EC-Wil-Vorstand machte sich gezwungenermassen erneut auf Trainersuche. Sogar im «Blick» wurde inseriert.

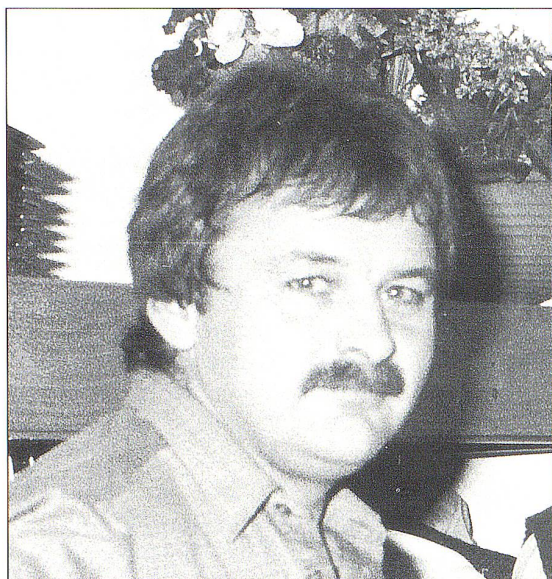


Am Ende kam dem Verein dann der berühmte Zufall zu Hilfe. Der in Uzwil aufgewachsene Roland von Mentlen, zuletzt Trainer beim Nationalliga-A-Klub EV Zug, las bei einem Abstecher in den Wiler «Schwanen» in der «Ostschweizer Woche» von den Problemen des EC Wil. Weil er anlässlich eines Supporter-Abends vor zwei Jahren mit Supporter-Präsident Ignaz Keller Freundschaft geschlossen hatte, telefonierte er diesem und meldete sein Interesse an. Aus diesem Kontakt wurde ein Vertrag für die Saison 1991/92.

Das ist Roland von Mentlen

Der fünfte Trainer dieses Jahres ist eine schillernde Persönlichkeit im Schweizer Eishockey. Aktiv spielte er beim EHC Uzwil in der National-

Die Trainer Nr. 1, 2 und 3
(von oben): Andy Plüss,
Paul Braun u. Jean Trottier.



Trainer 4 und 5
(von oben):
Ernst Wirth und
Roland von Mentlen.

liga B und in der 1. Liga. Als Trainer war er unter anderem für die Junioren-Nationalmannschaft, Dübendorf (1. Liga und NLB), Rapperswil-Jona (NLB), Ambri-Piotta (NLA) und wie erwähnt den EV Zug (NLA) tätig, wobei die Trennung von dem einen oder anderen Klub nicht immer ohne Nebengeräusche vor sich gegangen war.

Der Ostschweizer («In Wil habe ich wenigstens keine Probleme mit meinem Dialekt.») war auch als Ausbildungschef und Technischer Direktor für den Verband tätig sowie als Assistententrainer der Nationalmannschaft. Dazu arbeitete er als Manager beim SC Bern und dem EV Zug. In verschiedenen Gesprächen hat der grosse Eishockey-Fachmann Roland von Mentlen immer wieder betont, dass er sehr gerne ins Amateur-Eishockey zurückgekehrt sei. «Für mich ist dieser Job kein Abstieg. Vielmehr hat er mit meinem neuen Lebenskonzept zu tun. Im Leistungssport mit all seinen negativen Seiten mache ich nie mehr mit.» Deshalb habe er am 1. Oktober dieses Jahres auch als Technischer Leiter des Schweizerischen Vereins für Behindertensport in Greifensee begonnen. Dort hatte



er sich ausbedungen, eventuell im Nebenamt einen Erstligaklub übernehmen zu dürfen. Roli von Mentlen, der gemäss Aussagen des Vorstandes zusammen mit den von Trottier unterschlagenen 25'000 Franken nicht mehr kosten soll als der Kanadier alleine, wenn er hiergeblieben wäre, weiter: «Ich freue mich unheimlich auf die neue Aufgabe. Auch in der 1. Liga hat man einen Verein und eine Mannschaft, die guten Sport bringen wollen. Dazu werden wir auf viele Gegner stossen, deren Trainer ich ausgebildet habe.»

16 Wiler im Team

Dass in Wil gute Arbeit geleistet wurde und wird, merkte von Mentlen, der weiterhin auf die Dienste von Ernst Wirth als Assistententrainer zählen kann, auch daran, dass nicht weniger als 16 Wiler im Kader der ersten Mannschaft stehen. «Darauf lässt sich aufbauen. Eigene Leute sind im heutigen Eishockey ein riesiges Kapital.»

Haben Sie **PROBLEME?**
mit Ihren Drucksachen?
Wir lösen sie!

Laminieren und plastifizieren
Ausrüst-Service
Papier-Verkauf
Kopiergeräte Beratung und Verkauf
Laser Farbkopien
verkleinern
vergrössern
Kopieren und Sortieren
Repro-Atelier

kopie tex
Tonhallestrasse 33
9500 Wil
073 / 22 58 44

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag
8.00 – 12.00 Uhr
13.45 – 17.45 Uhr

Inhaber:
H. Häberlin

Rekordflut an der 18. Rollstuhl- Schweizer-Meisterschaft

Obwohl die Lindenhof-Kunststoffbahn in Wil für Rollstuhlfahrer relativ weich ist, kam es anlässlich der international ausgeschriebenen Schweizer Meisterschaft zur erwarteten Rekordflut. Ein Jahr vor Beginn der Paralympics in Barcelona vermochten Heinz Frei, Daniela Jutzeler, Franz Nietlispach, Jean-Marc Berset, Giuseppe Forni und Co. erneut anzudeuten, über welches Leistungspotential sie verfügen. Die sportlich hochstehenden und ausgezeichnet organisierten Titelkämpfe haben allerdings auch gezeigt, dass im Rollstuhlsport weiterhin die seit Jahren dominierenden Athleten für Schlagzeilen sorgen. Mittelfristig scheint einzig der Berner Daniel Bögli zusätzlich in der Lage, an Weltmeisterschaften oder Paralympics vorne mitmischen zu können. Er erzielte beispielsweise über 100 m eine neue Bestleistung (T4) und holte sich die Goldmedaille vor Heinz Frei, der in Wil ebenfalls zu den herausragenden Persönlichkeiten gehörte. Frei durfte sich als doppelter Sieger fühlen. Einerseits schnitten die Athleten des RC Solothurn, den er präsidiert, erfolgreicher ab als die grossen Rivalen des RC Aarau (u.a. Doppelsieg in der 4x100-m-Staffel), und andererseits klassierte sich der Allrounder auf sämtlichen Distanzen in den vordersten Positionen, sammelte Medaillen wie andere Leute Bierdeckel.

Besonders hochstehend verlief das 5000-m-Rennen, welches Frei und Doppelweltmeister Jean-Marc Berset nach einem phantastischen Duell zeitgleich (beide 12:04,54) beendeten.

Nietlispach kaum zu schlagen

Im gleichen Atemzug gilt es natürlich den für Aarau startenden Franz Nietlispach zu nennen. Er ist derzeit weltweit auf der Bahn kaum zu schlagen, kann mit seinen hochkarätigen Gegnern beinahe spielen. Nietlispach gab in Wil auch gleich den Tarif für Barcelona an. Sollte er

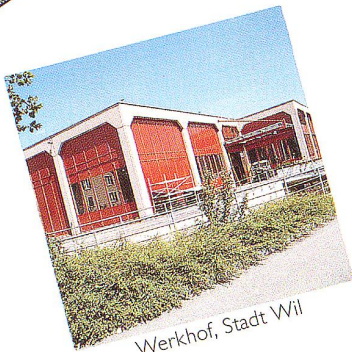
sich 1992 ähnlich vorbereiten können, dürfte sich die Konkurrenz vorwiegend mit Silber zufrieden geben müssen. Ähnlich wie bei Nietlispach, der erst aus den Ferien zurückkehrte, präsentiert sich die Ausgangslage für Giuseppe Forni. Seit der Weltmeisterschaft in Asen (1990) gilt der im Bündnerland wohnhafte Tessiner als Nummer 1 bei den Tetraplegikern. Forni selbst fühlt sich derzeit zwar nicht optimal, aber für einen Weltrekord (400 m) hat es noch allemal gereicht.

Jutzeler überlegen

Bei den Frauen konzentriert sich das Interesse in den leichtathletischen Disziplinen auf Daniela Jutzeler. Die einstige kaufmännische Angestellte glaubt von sich, noch nie derart durchtrainiert gewesen zu sein. Im Unterschied zu den Männern fehlt ihr national allerdings die Konkurrenz. Dass sich die zweifache Weltmeisterin (200 m und 800 m) profimässig auf den Rollstuhlsport umgestellt hat, wirkt sich vor allem bei den gefahrenen Zeiten positiv aus.

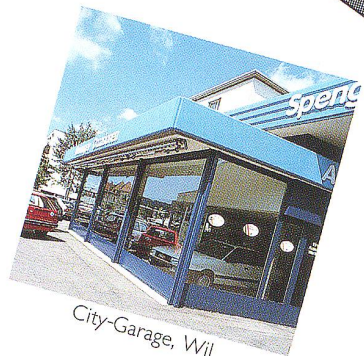
"Unglaubliches Tempo"

Ob Nietlispach, Frei oder Jutzeler, Scheidegger oder Berset, sie konnten den Zuschauern einen Eindruck vermitteln, was es heute heisst, Behindertensport leistungsmässig zu betreiben. "Unglaublich, welches Tempo vorgelegt wird", staunte ein Besucher, als er die Mitglieder der Klassen T3 (Frei, Berset) und T4 (Nietlispach, Jutzeler) über die Bahn rasen sah. Aber selbst die Laien konnten erkennen, dass die Unterschiede zu den Nichtbehinderten immer kleiner werden. So drehten sich die Diskussionen um die (zu grossen) Trikot-Werbeaufschriften oder Details im Zusammenhang mit einer optimalen Vorbereitung. Diese Feststellung gilt im übrigen nicht nur für die "Topstars", sondern auch jene Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die wegen ihres Behinderungsgrades keine Spitzenzeiten erzielen können. Ihnen war die Anerkennung ebenso sicher wie den andern Athleten. Etwas im Schatten der "Leichtathleten" erkoren auch die Schützen ihre Titelträger. Dabei zeigte sich speziell bei den Luftgewehrschützen, dass es in absehbarer Zeit Probleme mit dem Nachwuchs geben könnte. Zwar überraschte der Erfolg von Christian Burkhalter mit dem Luftgewehr etwas, aber alle teilnehmenden Athleten sind schon lange dabei, und einzelne denken ans Aufhören. Ein "Loch" wird sich kaum vermeiden lassen. Ebenfalls mit den Beteiligungszahlen zu kämpfen haben die



Werkhof, Stadt Wil

**Wer
mit Metall baut,
baut
für die Zukunft**



City-Garage, Wil



Überbauung Bergholzstrasse, Wil



Geschäftshaus Hubstrasse

**Wir sind
Spezialisten in...**



Axensteinstrasse, St.Gallen

- Torbau, Kunstschmiede
- allg. Schlosserarbeiten
- Treppengeländer
- Wintergärten
- Balkonverglasungen
- Schaufensteranlagen
- Fenster und Türen in Stahl und Alu
- Kunststoff-Fenster



wehri metallbau ag

Nelkenstrasse 15 Telefon 073 232351

9500 Wil

Gewichtheber, bei denen im Hinblick auf Barcelona jetzt schon mehrere Kategorien gestrichen wurden. Besser sieht es auf dem internationalen Parkett bei den Bogenschützen aus. Erfreulich, dass mit Mathias Bischofberger im Bogenschiessen auch ein Mitglied des organisierenden RC St.Gallen einen Sieg feiern konnte. Zu überzeugen wusste zudem Urs Staubli, dem im Kugelstossen ein neuer Schweizer Rekord gelang.



Gespräch mit Rollstuhlsportler Franz Nietlispach

Unter den rund 130 für die Schweizer Rollstuhl-Meisterschaften in Wil angemeldeten Athleten befand sich auch der Rheinfelder Spitzensportler Franz Nietlispach. Der seit 1973 an den Rollstuhl gefesselte Kaufmann stellte zwei neue Weltrekorde im Rollstuhl-Rennfahren auf.

Das Wiler Jahrbuch nahm die nationalen Wettkämpfe vom 23./24./25. August auf den Lindenhof-Sportanlagen in Wil zum Anlass, sich kurz mit dem seit 15 Jahren aktiven Rollstuhlsport betreibenden Aargauer zu unterhalten.

Herr Nietlispach, Sie betreiben seit rund 15 Jahren aktiven Rollstuhl-Sport. Der Einstieg in den Wettkampf-Sport erfolgte aber nicht über die Leichtathletik.

F.N. Das ist richtig. Bis 1982 konzentrierte ich mich im wesentlichen auf das Tischtennis. Da erspielte ich unter anderem 10mal den Schweizermeister-Titel. Erst ab 1982 begann ich intensiv Leichtathletik zu betreiben. Ping-Pong ist heute nur noch Hobby.

"Leichtathletik" – damit ist vor allem ihre Spezialdisziplin, das Rollstuhl-Rennfahren gemeint. Gibt es andere Wettbewerbe, an denen Sie sich im Bereich der Leichtathletik beteiligen?

F.N. Ich mache auch Diskus-Werfen. In Wil allerdings werde ich in diesen Wettkämpfen nicht starten, zumal sie im Vorfeld der Rennen stattfinden und ich kein Verletzungsrisiko eingehen möchte.

In Ihrer Rollstuhlsport-Karriere reiht sich Erfolg an Erfolg: Zahlreiche Goldmedaillen in Paralympic, Siege und Plazierungen an Welt-

meisterschaften sowie mehrere Weltrekorde säumen Ihre Laufbahn. Ist Sport Ihr Beruf?

F.N. Nein. Ich arbeite, wenn auch nur noch halbtags, als Kaufmann.

Den Rest der Zeit nimmt dann wohl das Training in Anspruch. Wieviele Wettbewerbe bestreiten Sie denn so im Durchschnitt pro Jahr?

F.N. So um die 20 Wettkämpfe dürften es schon sein. Wobei hier zu erwähnen ist, dass sich darunter etwa 3 bis 4 wichtige Veranstaltungen befinden; die verbleibenden Wettbewerbe dienen vor allem der Vorbereitung auf diese Grossanlässe.

Wie sieht es denn mit dem Trainingsaufwand im allgemeinen aus? Wie intensiv arbeiten Sie täglich an persönlicher Form und Technik?

F.N. Wöchentlich lege ich rund 200 Kilometer zurück, das macht pro Tag 30 bis 40 Kilometer. Häufig absolviere ich meinen Arbeitsweg im Stuhl – die Rückfahrt wird dann jeweils mit einem kleinen Training verbunden. Für 1991 habe ich ganz spezielle, neue Massstäbe gesetzt: Erstmals trainierte ich konstant zweimal pro Tag. Die neue Methode hat sich bewährt.

Was konkret meinen Sie mit "hat sich bewährt".

F.N. Ich denke da in erster Linie an die Resultate in Barcelona. An diesen "Vorolympischen Spielen" – sie fanden übrigens vergangene Woche statt – stellte ich sowohl über 800 Meter als auch über 1500 Meter Rollstuhlfahren je einen neuen Weltrekord auf.

Zwei Weltrekorde stehen bereits. Was haben Sie sich für Wil vorgenommen?

F.N. Anlässlich der Schweizer Meisterschaften möchte ich ganz einfach gute Leistungen zeigen. Es geht mir da gar nicht unbedingt um einen Titel.

Franz Nietlispach in gewohnter Leaderposition.

Heisst das Ziel also nicht "Schweizermeister"? F.N. Den Titel zu erhalten dürfte sich recht schwierig gestalten, haben wir doch ein Punktesystem, welches verlangt, dass ich dazu, beispielsweise nur, einen bestimmten Vorsprung auf einen Mitstreiter wie Heinz Frei herausfahren müsste. Fahren auf Sieg kann allein nicht genügen.

Welches sind Ihre Ziele für die Zukunft? Wird es bald einen Profi Franz Nietlispach geben?

F.N. Kaum. In der Schweiz ist es gegenwärtig nicht möglich, vom Sport allein zu leben, und

dies dürfte sich auch in Zukunft kaum ändern. So werden hierzulande lediglich zwei Rennen durchgeführt, die mit Preisgeldern dotiert sind – und von den Sponsorengeldern allein liesse es sich schlecht existieren. Ich zweifle nicht daran, dass es in den USA denkbar wäre, den Lebensunterhalt von den Einkünften aus dem Sport zu bestreiten. Dort jedoch ist die Situation insofern anders, als dass die Bevölkerung aufgeschlossener ist, unserem Sport mehr Beachtung schenkt und damit auch das Sponsoring attraktiviert.



Zuber AG

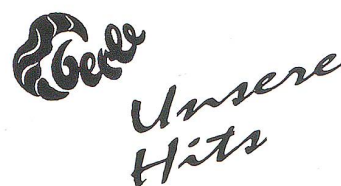
Metallbau/Schlosserei
Stelz, 9533 Kirchberg
Telefon 073/23 32 55

Unser Fabrikationsprogramm:

- Eingangstüren und Fenster in Stahl und Leichtmetall
- falt- und Schiebetore
- Schaufensteranlagen
- Wintergarten und Balkonverglasung
- Treppen- und Balkongeländer
- Kunstschmiedearbeiten
- Reparaturen und allgemeine Schlosserarbeiten



Bäckerei-Konditorei
Roland Eberle, 9500 Wil
Tel. 073/23 11 60, Fax 073/23 83 25



- Wilder Baumnüsse ● Aebfestadttorten
 - originelle Geschenkspäckli
 - exklusive Pralinestrüssli
- z.B. für de bescht Handwerker, Maler, Coiffeuse, Koch, Musiker, Stricktante und vieles mehr.

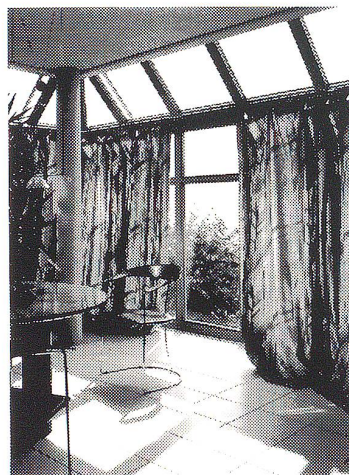
WIR SIND FÜR
FAIRPLAY.
AUCH WENN ES UM
VERSICHERUNGEN
GEHT.



GENERALAGENTUR WIL, AUGUST KOLLER
ZÜRCHERSTRASSE 8, 9500 WIL, TELEFON 073/22 22 26

J. Glaus + Co.

INNENAUSSTATTUNGEN WIL



création
baumann

TULIPAN
TEXTIL-VERLAG GMBH



JAB JOSEF ANSTOETZ AG

Christian Fischbacher

backhausen
WIL

Designers Guild

Wir gestalten Vorhangdekorationen nach Ihren Vorstellungen. In unseren Verkaufsräumen finden Sie die reichhaltigste Dekorationsstoff-Auswahl der ganzen Region. Gerne beraten wir Sie auch bei Ihnen zuhause.

Rufen Sie uns doch einfach an:
J. Glaus + Co., Hörnlistrasse 25, 9500 Wil
Telefon (073) 23 35 62

Erfolgreiche 30. Saison des TTC Wil

Bekanntlich wurde die NLA auf die Saison 90/91 hin auf sechs Mannschaften reduziert. Damit fand eine noch grössere Konzentration der Spitzenspieler statt, und das Leistungsniveau wurde nochmals angehoben.

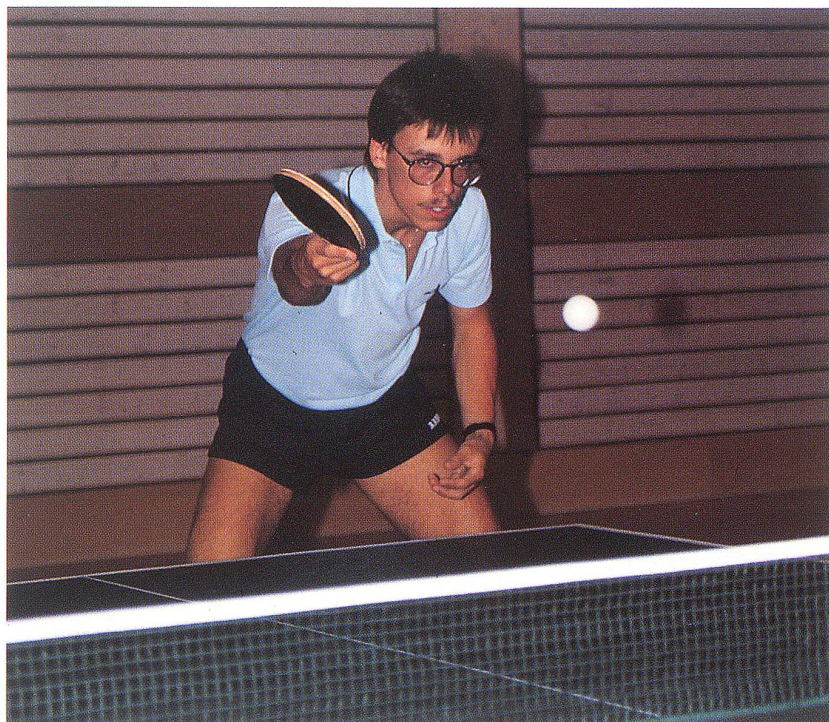
Dementsprechend hektisch drehte sich das Transferkarussell im schweizerischen Tischtennisverband. Es tauchten auch immer mehr ausländische Spitzenspieler in den NLA-Mannschaften auf.

Renolds Verpflichtung

Mit der Verpflichtung des amtierenden Schweizer Einzelmeisters Stefan Renold war es dem TTC Wil gelungen, weiter auf eine schlagkräftige Mannschaft mit Busin, Walker und Renold zu bauen. Die neue Saison konnte beginnen. Schon schnell stellte sich heraus, wer erneut schwerster Gegner des TTC Wil sein würde. Es war Vorjahres-Meister Horn. Mit der Verpflichtung von Tu Thien Si setzte Horns Manager Josef Dudler voll auf die Karte Meistertitel. In der Vorrunde verlor die «Wiler Crew» noch relativ klar. Im Rückrundenspiel vor heimischer Kulisse wuchsen sie aber förmlich über sich hinaus und es gelang ihnen, zum erstenmal seit einneinhalb Saisons, dem TTC Horn einen Punkt abzufragen. Dies reichte der Mannschaft zum zweiten Tabellenplatz, und so konnte man sich berechnete Hoffnung auf ein erneutes Aufeinandertreffen in der Finalrunde machen.

Spannende Finalspiele

So geschah es dann auch. Nach gewonnenen Halbfinalspielen des TTC Wil und Horn musste die Entscheidung um den Schweizermeister in zwei Finalspielen erkoren werden. Im ersten Spiel in Horn mussten die Wiler die Übermacht und Stärke der chinesischen Spieler noch neidlos anerkennen, sodass man das Spiel mit 6 : 3 verloren geben musste. Im Rückrundenspiel



vor heimischem Publikum gelang den Spielern des TTC Wil eine wahre Leistungsexplosion. Dank der überragenden Leistung von Schweizermeister Stefan Renold lagen die Wiler 4 : 1 in Führung. Thomas Busin und Tu Thien Si standen sich im dritten Satz bei 19:19 gegenüber, und der Horner konnte dieses Spiel für sich entscheiden, bevor im nächsten Spiel Marcel Walker gegen Bang einen erwarteten Sieg für die Wiler sicherstellte.

Anstatt eines 6:1-Sieges, was den Meistertitel bedeutet hätte, mussten sie sich damit begnügen, dem TTC Horn mit 6:4 die erste Niederlage in der Nationalliga A beigefügt zu haben. Die Wiler haben aber gezeigt, dass mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung auch einem scheinbar übermächtigen Gegner getrotzt werden kann. Sie verdienten sich für den Vize-Schweizermeister-Titel ein grosses Lob.

*Stefan Renold
in Aktion.*

F+B

Strassenbau

Wil ■ Rickenbach ■ Buswil

Telefon 073 / 22 35 65

Rücktritte

Aus beruflichen wie auch aus privaten Gründen traten zwei Spieler aus dem Erfolgstrio zurück – Thomas Busin und Marcel Walker. Ein Trost für die kommende Saison ist es aber, dass diese Spieler von zwei neuen Spielern ersetzt werden, die an den diesjährigen Schweizermeisterschaften durch gute Resultate überzeugen konnten. Jens Sidler, der ein Jahr in Schweden trainiert hat, bezwang im Achtelfinal Busin und musste sich erst im Halbfinal geschlagen geben. Jan Gurtner, der ebenfalls im Achtelfinal Walker besiegen konnte, klassierte sich im fünften Schlussrang. Allen voran aber zeigte der amtierende Meister Stefan Renold, wer Chef am Tisch war. Mit 21:10, 21:18 und 21:15 im Final gegen Miller holte er sich seinen vierten Meister-

titel im Einzel. Zusammen mit seinem Doppelpartner Thomas Busin gewann er zudem noch das Herren-Doppel.

Damen-Aufstieg

Die Damen des TTC Wil errangen den Schweizermeistertitel in der 1. Liga und stiegen in die NLB auf. Ungeschlagen hatten sich die Wilerinnen D. Eberhard, J. Planzer, U. und F. Zamol in der Ostschweiz für die Aufstiegsrunde der Regionalmeisterinnen qualifiziert.

In Delsberg bei den Aufstiegsspielen vervollständigten sie ihren Triumph. Mit Siegen über Mannschaften von Muri, Montreux, Delsberg, Hergiswil und Ittingen belegten sie ungeschlagen den ersten Rang und schafften den Aufstieg in die NLB.

Cornelia Bürkis überlegener Sieg

Bei idealen äusseren Bedingungen konnte der Wiler Jubiläumsstadtlauf durchgeführt werden. Die neue Streckenführung wurde von Läuferinnen und Läufern sehr gelobt. Da häufig mehrere Kategorien starteten, jedoch nicht die gleichlange Strecke zurückzulegen hatten, gestaltete sich das Renngeschehen zwischenzeitlich etwas unübersichtlich. Ein gutgelauntes Publikum säumte die gesamte Rundstrecke und war für eine animierende Stimmung besorgt. Läufer und Läuferinnen dankten es mit engagierter Leistung und packenden Positionskämpfen.

Neue Strecke gelobt

Die Streckenführung wurde anlässlich des Jubiläumslaufes etwas abgeändert. Sie gestaltete sich flacher, was vor allem Cornelia Bürki lobend erwähnte, die noch in der Aufbauphase steckt. Die flache Strecke kam ihr so sehr entgegen.

gen. Sie gewann ihr Rennen vor der stark laufenden Elisabeth Albisser aus Wohlen und Theres Schreiber aus Zürich.

Ungereimtheiten bei den Herren

Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es beim Rennen der Herren Hauptkategorie. Die in Führung liegenden Thierry Constantin, Kasimir Kunz und Thomas Grüter währten sich in ihrer letzten Runde. Das Signal der Glocke galt jedoch der Seniorinnen-Kategorie, die ein um zwei Runden kürzeres Rennen zu bestreiten hatte. So mussten die drei Führenden, die sich bis dahin ein packendes Rennen geliefert hatten, aus den Ranglisten gestrichen werden. Peter Gschwend aus Kloten, der seine Runden selbst zählte, "erbte" so den Sieg vor Christian Riedel aus Winterthur und Baltazar Rui aus Staufen.

Rangliste Kategorie A: Schüler 1:

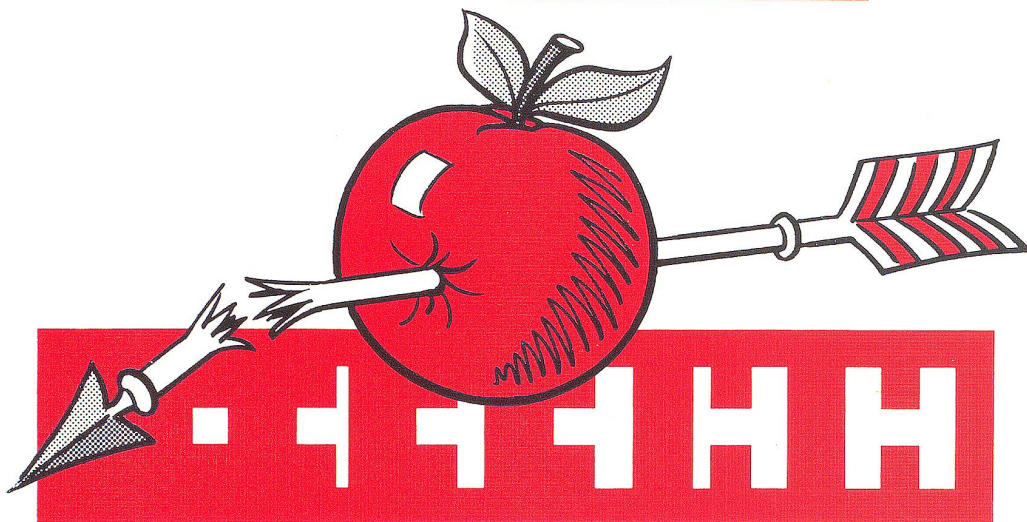
1. Mürger Ivo, Zuzwil, 6:32, 2. Ammann Martin, Weinfeld, 6:36, 3. Eberhard Daniel, Wattwil, 6:37, 4. Dönni Pascal, Jonschwil, 6:51, 5. Wegmann Thomas, Muolen, 6:55, 6. Ledermann Peter, Bichelsee, 7:02, 7. Ziegler Stefan, Waldkirch, 7:02, 8. Heiri Martin, Bronschhofen, 7:07, 9. Jans Fabio, Uhwiesen, 7:08, 10. Schweizer Roland, Wil, 7:10;

Kategorie B: Schülerinnen 1:

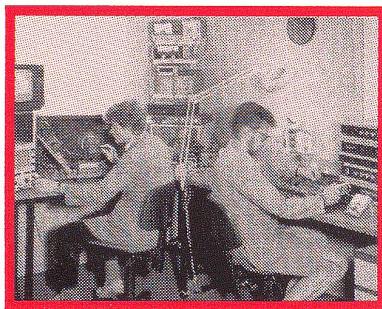
1. Humbel Jeannette, Züberwangen, 7:06, 2. Eberhard Karin, Bronschhofen, 7:13, 3. Schmid Sarah, Strohwillen, 7:15, 4. Kotz Susanne, Ehingen, 7:23, 5. Bernhardsgrütter Denise, Leng-



SCHON ZU TELS ZEITEN
GAB ES REPARATURARBEITEN -
ABER NOCH NICHT
IN TON UND IM BILD...



Als Fachgeschäft der Unterhaltungselektronik für Audio, TV und Video stehen wir in technischem Kundendienst in vorderster Front. Unser Angebot an hervorragenden elektronischen Produkten verlangt nach einem technisch versierten Reparaturdienst. Das Ergebnis ist eine kundenfreundliche Serviceabteilung mit modernster Technologie und in bester Qualität. Das dürfen Sie von uns erwarten. Wir sind für Sie da.



HOLLENSTEIN & PRINZ



MIT TON...
UND IM BILD.

HÄBERLI

Bronschhoferstrasse 46
Tel. 073 22 33 73, 9500 Wil

RADIO · TV · HIFI · VIDEO

genwil, 7:24, 6. Schläpfer Sarah, Eichenwies, 7:25, 7. Steiner Fabienne, Kirchberg, 7:31, 8. Schneider Cindy, Marbach, 7:33, 9. Iten Barbara, Niederwil, 7:35, 10. Thomas Gianna, Zuzwil, 7:35;

Kategorie C: Schüler 2:

1. Bischof Ivo, Mosnang, 6:05, 2. Strupler Manuel, Weinfeld, 6:25, 3. Bernhardsgrütter Remo, Lenggenwil, 6:34, 4. Rechsteiner Stefan, Oberuzwil, 6:36, 5. Horn Markus, Ennetaach, 6:37, 6. Brunschwiler Gabriel, Wil, 6:38, 7. Eberhard Patric, Wattwil, 6:44, 8. Brenner Daniel, Weinfeld, 6:46, 9. Rüesch Samuel, Üsslingen, 6:49, 10. Trösch Ivo, Wil, 6:55;

Kategorie D: Schülerinnen 2:

1. Beck Monika, Wil, 6:48, 2. Hugi Antje, Oberwangen, 6:50, 3. Diggelmann Sandra, Schaffhausen, 6:56, 4. Brechbühl Natalie, Hard b. Weinfeld, 6:57, 5. Bolt Heidi, Flawil, 7:00, 6. Kollöffel Corinne, Wil, 7:17, 7. Zürcher Tanja, Flawil, 7:18, 8. Weibel Nadja, Lausen, 7:32, 9. Bürgi Barbara, Dussnang, 7:35, 10. Allenspach Tanja, Neu St. Johann, 7:37;

Kategorie E: Jugend B Knaben:

1. Grob Thomas, Seegräben, 8:39, 2. Hüppi Thomas, St. Gallen, 8:42, 3. Mullis Thomas, Mosnang, 8:42, 4. Beck Philipp, Wil, 8:57, 5. Frei Matthias, Otterberg, 9:15, 6. Eberle Lukas, Zuzwil, 9:15, 7. Lenz Philipp, Jonschwil, 9:16, 8. Gisler Stefan, Männedorf, 9:16, 9. Brüschiwiler Felix, Amlikon, 9:35, 10. Frey Cornel, Degersheim, 9:36;

Kategorie F: Jugend B Mädchen:

1. Tamborini Debora, Winterthur, 9:38, 2. Schoch Brigitte, Herisau, 10:00, 3. Kobelt Simone, Marbach, 10:22, 4. Prinz Marina, Oberuzwil, 10:27, 5. Mettler Bea, Fischingen, 10:38, 6. Brenner Silvia, Weinfeld, 10:41, 7. Schärer Cornelia, Züberwangen, 10:54, 8. Schärer Andrea, Züberwangen, 10:59, 9. Dahal Sabrina, Wil, 11:03, 10. Steinacher Sonja, Wil, 11:06;

Kategorie G: Jugend A Knaben:

1. Tausch René, Wil, 9:54, 2. Conscience Michel, Gossau, 9:56, 3. Geser Urs, Niederbüren, 10:12, 4. Zürcher Simon, Hosenruck, 10:16, 5. Vuistiner Alexandre, Winterthur, 10:18, 6. Hengartner Philipp, Zuckenriet, 10:19, 7. Wild Stefan, Schwarzenbach, 10:22, 8. Brunschwiler Samuel, Wil, 10:27, 9. Agost Dominik, Fischingen, 10:35, 10. Ruegg Stefan, Wil, 10:36;

Kategorie H: Jugend A Mädchen:

1. Meier Barbara, Lütisburg, 11:57, 2. Poulton Sheila, Rorbas, 12:9, 3. Wick J., Flawil, 12:21, 4. Specker Manuela, M'wilen, 12:38, 5. Hagmann Sandra, Abtwil, 13:31, 6. Schneider C., Baltersw., 13:50, 7. Brunner Nadja, Bütschw., 14:56, 8. Meier Andrea, Ganterschw., 17:28;

Kategorie I: Junioren:

1. Giger Matthias, Zuzwil, 13:59, 2. Bauert Stefan, Nürensdorf, 14:02, 3. – 4. Zillig Ivo, Flawil, 14:22, 5. Schulz Ralf, Stockach, 14:23, 6. Künzli Peter, Islikon, 15:27, 7. Ineichen Patrik, Sirnach, 15:30, 8. Flammer Patrik, Gossau, 15:34, 9. Heuberger Silvan, Rickenbach, 15:38, 10. Bischof Thomas, Niederuzwil, 15:50;

Kategorie K: Volksläufer:

1. Suppa Sandro, Uzwil, 13:26, 2. Schmid Michael, Frauenfeld, 13:26, 3. Kilchör Thomas, Sins, 13:34, 4. Habegger Thomas, Friltschen, 13:45, 5. Strässle Marco, Altstätten, 13:57, 6. Ernst Beat, Gundetswil, 14:03, 7. Zimmerli Jürg, Glattbrugg, 14:11, 8. Rüesch Reto, Wil, 14:18, 9. Winiger Roland, St. Gallen, 14:23, 10. Eugster Christoph, Hauptwil, 14:33;

Kategorie L: Volksläuferinnen:

1. Brändle Bernadette, Mosnang, 15:34, 2. Senn Marcella, Bronschhofen, 16:34, 3. Kliebens Jeannette, Gais, 17:23, 4. Scheiwiler Christa, Abtwil, 17:32, 5. Schulthess Eveline, Flawil, 17:51, 6. Rhyner Annette, Wil, 18:44, 7. Eugster Gabriela, Wil, 18:51, 8. Baumann Irma, Rätterschen, 18:56, 9. Lattmann Sabine, Elgg, 20:03, 10. Ruckstuhl Luzia, Affeltrangen, 21:10;

Kategorie M: Jedermann Herren:

1. Belser Martin, Uzwil, 9:15, 2. Bähler René, Rickenbach, 9:22, 3. Lengweiler Felix, Frauenfeld, 9:42, 4. Halter Karl, Wil, 9:45, 5. Hälgi Daniel, Sonnenthal, 9:53, 6. Bernhardsgrütter Pirmin, Lenggenwil, 10:19, 7. Blumer Silvio, St. Gallen, 10:23, 8. Riedweg Rolf, Gossau, 10:23, 9. Hinder Rolf, Wil, 10:24, 10. Siegert Urs, Balgach, 10:26;

Kategorie N: Jedermann Frauen:

1. Neff Luzia, St. Gallen, 11:34, 2. Engler Jolanda, Gossau, 11:47, 3. Dönni Rita, Jonschwil, 11:53, 4. Hürlimann Agnes, Wil, 11:53, 5. Zwicker Corinne, Gossau, 11:59, 6. Meier Silvia, Bettwiesen, 12:38, 7. Calzaferri Maria, Flawil, 12:42, 8. Leu Edith, Rossrüti, 12:48, 9. Keller Lucia, Kirchberg, 12:51, 10. Hauser Sandra, Elgg, 13:16;

Kategorie O: Senioren 1:

1. Kappeler Xaver, Rossrüti, 27:12, 2. Zimmerli Hans, Wil, 27:15, 3. Gisler Hans, Uhwiesen, 27:20, 4. Steiner Paul, Kirchberg, 27:40, 5. Küpfer Sigi, Schaffhausen, 27:45, 6. Bettineschi Ettore, Lichtensteig, 28:31, 7. Huwiler Werner, Balterswil, 28:53, 8. Lüber Walter, St. Gallen, 29:01, 9. Hugentobler Martin, Uzwil, 29:11, 10. Ammann Hansjörg, Elgg, 29:26;

Kategorie P: Senioren 2:

1. Steiger Kudi, Wohlen, 27:34, 2. Stillhard Armin, Wilen, 27:36, 3. Zollinger Walter, Oerlingen, 28:00, 4. Ammann Willi, Weinfeld, 28:03;

5. Trunz Toni, Freidorf, 28:14, 6. Heeb Hans, Oberdürnten, 28:29, 7. Schönenberger Fredy, Jonschwil, 28:30, 8. Inauen Kurt, Gossau, 28:45, 9. Moser Hans, Wil, 28:51, 10. Ehrler Bruno, Schwarzenbach, 29:08;

Kategorie O: Senioren 3:

1. Borst Cornelis Uzwil, 28:00, 2. Kläger Fredy, Mörschwil, 28:16, 3. Allenspach Bruno, Rickenbach, 30:54, 4. Dünner Heinz, Lustdorf, 32:24, 5. Scherrer Paul, Wil, 32:36, 6. Hugentobler Peter, Wil, 33:32, 7. Mohr Willi, Radolfzell 14, 33:53, 8. Aregger Paul, Bütschwil, 35:26, 9. Halter Dölf, Dällikon, 35:41, 10. Principe René, Wil, 37:23;

Kategorie R: Seniorinnen:

1. Ribi-Henri Janet, Richmond B C Cana, 21:47, 2. Graf Monika Bütschwil, 22:09, 3. Kilchsperger Ursula, Flaach, 22:15, 4. Salzgeber Elisabeth, Rätterschen, 22:53, 5. Eberle Agnes, Zuzwil, 23:25, 6. Knellwolf Marianne, Flawil, 23:34, 7. Jaggi Therese, Gossau, 23:51, 8. Lieberherr

Elsbeth, Ebnat-Kappel, 24:31, 9. Ehrler Gabi, Schwarzenbach, 25:24, 10. Götti Pia, Wittenbach, 25:29;

Kategorie S: Hauptklasse Herren:

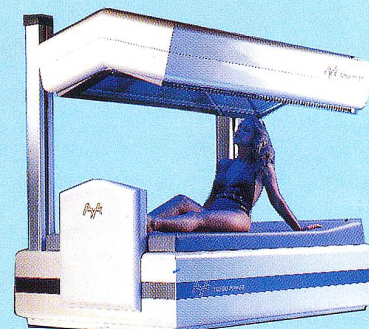
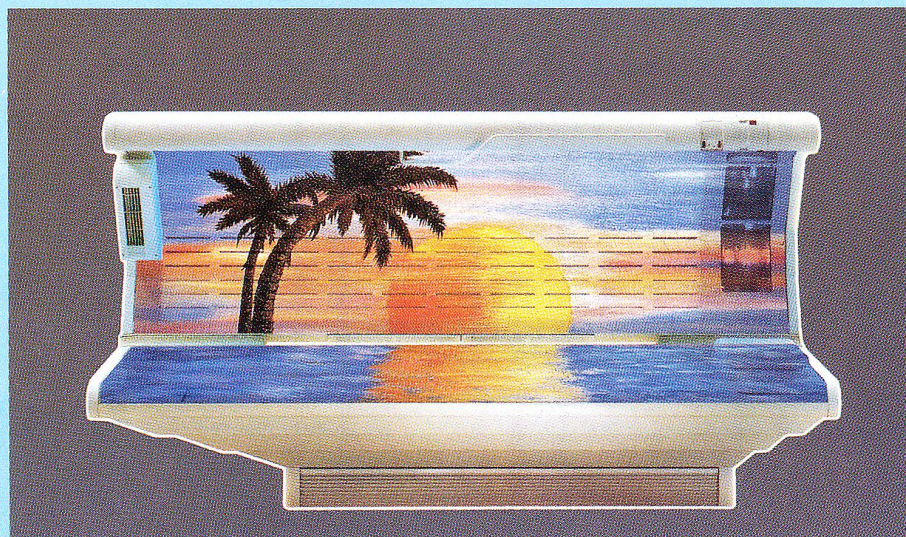
1. Gschwend Peter, Kloten, 25:05, 2. Riedel Christian, Winterthur, 25:45, 3. Baltazar Rui, Staufen, 25:56, 4. Wyss Beat, Rapperswil, 25:59, 5. Schneider Peter, Uzwil, 26:09, 6. Feitknecht Andy, Zürich, 26:11, 7. Roh Charles-Albert, Auen, 26:43, 8. Wenk Urs, Aarau, 26:59, 9. Thür Alex, Hinterforst, 27:04, 10. Meier Urs, Neftenbach, 27:14;

Kategorie T: Hauptklasse Damen:

1. Bürki Cornelia, Rapperswil, 24:10, 2. Albisser Elisabeth, Wohlen, 24:20, 3. Schreiber Theres, Zürich, 25:01, 5. Tschäppät Susanne, Zürich, 25:13, 5. Mattli Sandra, Zug, 27:10, 6. Gartmann Monika, Adliswil, 7:50, 7. Blumer Sandra, Bronschhofen, 28:04, 8. Doppmann Anita, Wil, 28:55.

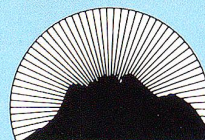
Wir bieten:

- Die zurzeit wohl anspruchvollsten Bräunungsanlagen und Solarien
- Vom exklusiven Gerät für das Bräunen zu Hause bis zum Ganzkörper-Schnellbräuner mit Wasserbett
- Röhren – Brenner – Sonnenkosmetik – Occasionen
- Kauf – Miete – Leasing



Sole Vita AG

Vertrieb von Bräunungsanlagen



Untere Bahnhofstrasse 26
9500 Wil, Tel. (073) 222228